

Es war einmal ein hohler Zahn...

Autor(en): **Jenny, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war einmal ein hohler Zahn ...

Dokumentiert von Hans Jenny

Um 1910 erzählte Kreisarzt Dr. E. Berger in Hannover von einer «schulhygienischen» Inspektion: «Ich frage in einer Dorfschule einen Jungen: <Was muss man tun, wenn man die Zähne schön weiss erhalten will?> – <Putzen>, lautet die Antwort. – <Und wann muss man putzen?> – <Morgens und abends.> – <Womit putzt man?> – <Mit einer Zahnbürste.> – <Hast du denn eine Zahnbürste?> – <Nein.> – <Hat dein Vater eine Zahnbürste?> – <Nein.> – <Hat deine Mutter eine Zahnbürste?> – <Nein.> – <Woher weisst du denn, dass man Zahnbürsten braucht?> – <Wir verkaufen Zahnbürsten!>»

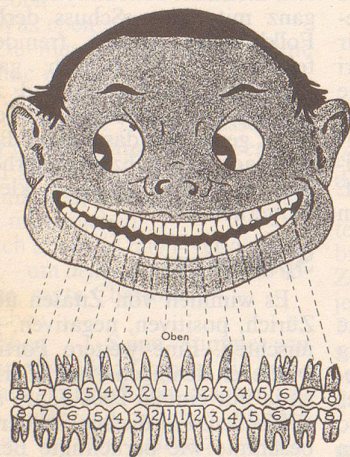


Zahnhumor 1895: «Bitte, bitte, lieber Herr Dentist!» sagt der Patient vom Lande, «holen Sie mir sofort den Eiterzahn aus dem Mundwinkel!» Und eine Kitschpostkarte weiter findet die Operation statt – per Kochlöffel.

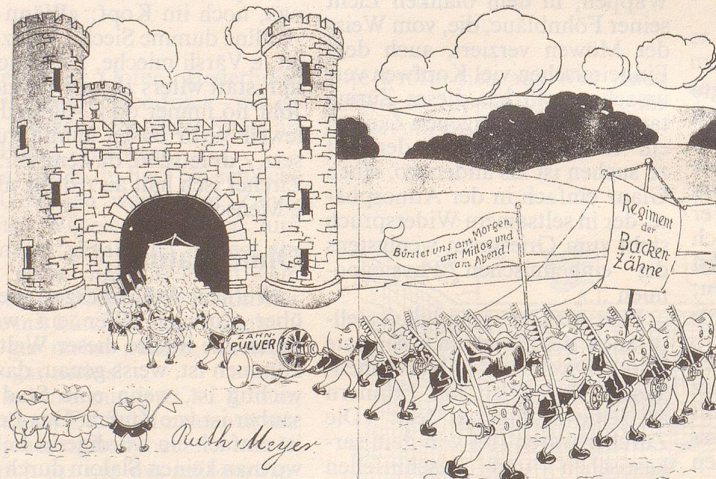
Schon William Shakespeare propagierte das Zähneputzen: «Lasst sie ihr Gesicht waschen und ihre Zähne reinigen.» (Coriolan)

*

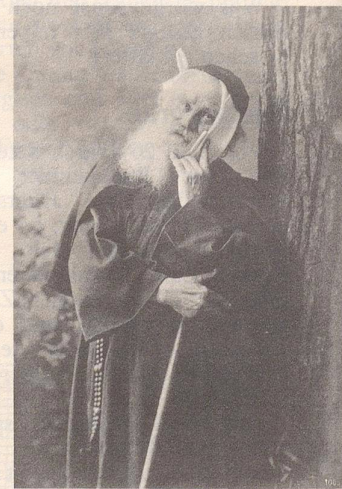
1595 behauptete der Helmstetter Professor Jakob Horst, er habe im Munde eines schlesischen Knaben einen echt gewachsenen Goldzahn gefunden. Man führte diese sensationelle Entdeckung (in Wirklichkeit hatte ein pfiffiger Goldschmied die erste Goldkrone geschaffen ...) sogar auf eine besondere Geburtenkonstellation der Gestirne zurück.



1918 erschien Harrison W. Fergusons «Zahnbuch für Kinder». «Wir haben 32 bleibende Zähne, 16 im Oberkiefer und 16 im Unterkiefer», hoffte (im Bezug auf das «Bleiben») H. W. F.

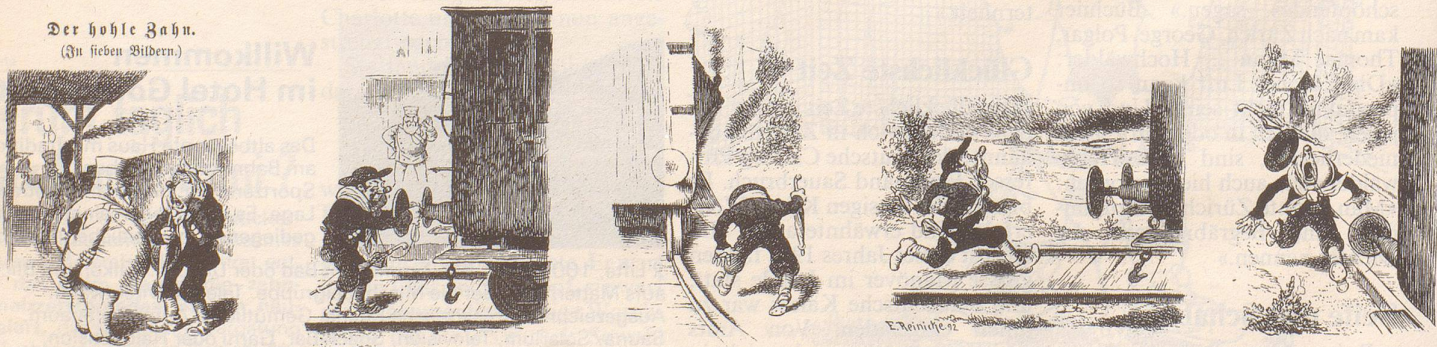


Hier rückt das Regiment der Backenzähne samt Zahnpulverkanone zur täglich zweimaligen Reinigungsparade aus.

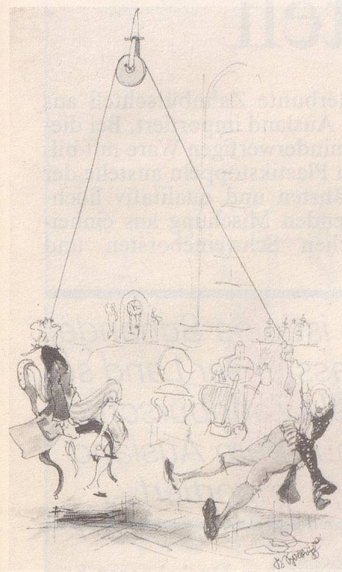


Auch Mönche haben Zahnbeschwerden. Mit frommem Augenaufschlag und der obligaten «Zahnbinde» wartet unser Klostervater auf eine höhere Führung.

Der hohle Zahn.
(Zu sieben Bildern.)



Aus den «Fliegenden Blättern» um 1900 stammt dieses dentologische Drama in sieben Scherzbildern: «Der hohle Zahn».



«Der lächelnde Zahnpatient» erschien 1932. Ein zahnärztliches Witzbuch, das sich auch mit solchen Urformen der «Extraktion» beschäftigte.

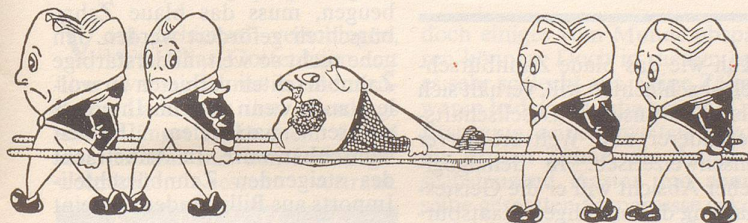
Wie heissen unsere Zähne? 1. Praemolar, 2. Praemolar, 1.-3. Molar, Dens Caninus, Incisivus Lateralis, Incisivus Medialis. Sämtliche genannten Zähne kommen jeweils oben rechts und oben links, respektive unten rechts und unten links vor. Dadurch haben jeweils vier Zähne den gleichen Namen. Die Unterscheidung liegt nur in ihrer Plazierung.

*

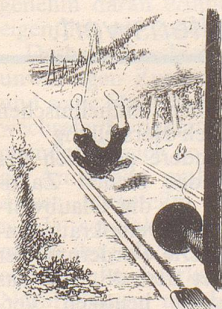
«Der Direktor einer Fabrik für künstliche Zähne in Sydney», rapportiert der *Brückenbauer*, «pflasterte die Wege in seinem Vorgarten anstelle von Kieselsteinen mit Zähnen, die durch einen Fabrikationsfehler unbrauchbar waren.»

*

In Dallas vermerkte ein Student der Zahnmedizin auf einem Anstellungs-Fragebogen in der Rubrik Vorkenntnisse: «Ich habe schon bei Bohrungen der Texas Oil Company mitgewirkt.»



So geht es, wenn man die Zähne nicht putzt. «Das kleine Loch ist zu einer riesigen, hässlichen Höhle geworden.» Zahn-Exitus und feierliches Begräbnis sind die üble Folge.



Drei neue Nebi-Bücher

Friedrich-Wilhelm Schlomann
**Lachen verboten,
Genosse!**

1001 Flüsterwitze
aus dem
roten Paradies



Rebelpalmer

Friedrich-Wilhelm Schlomann
**Lachen verboten,
Genosse!**

1001 Flüsterwitze aus dem roten Paradies
224 Seiten, mit Karikaturen aus der Untergrund-Literatur, Fr. 19.80

Die bisher grösste und zugleich erste umfassende Sammlung dieser Art aus sämtlichen kommunistisch regierten Ländern. Sie beruht auf Interviews mit westlichen Reisenden und insbesondere mit Hunderten von Flüchtlingen und Touristen aus dem Ostblock.



Hans A. Jenny
**Menschen, Tiere,
Sensationen**

Ein nostalgisches Panopticum fantastischer Attraktionen
128 Seiten, reich illustriert,
Fr. 28.-

Der Leser und Betrachter soll all diese Wundermenschen und Wundertiere so nachempfinden können, wie sie damals dem Publikum präsentiert wurden: Als Kuriositäten aus der Raritätentruhe, als Kontraste zum Alltag aus der Welt von Zirkus und Variété.

Sehr geehrtes Steueramt!



Fritz Herdi sammelte Witze und Pointen, Anekdoten und Stillblüten sowie Kuriosa rund um Steuern, Steuerzahler und Steueramt.
Rebelpalmer

Fritz Herdi
Sehr geehrtes Steueramt!

Eine Sammlung von Witzen und Pointen, rund um Steuern, Steuerzahler und Steueramt.

112 Seiten, illustriert, Fr. 9.80

Leseprobe: Ein verärgertes Vorgesetzter nach ausgiebiger Diskussion mit dem Steuerkommissär: «Nehmen Sie doch Vernunft an!» Darauf der Finanzbeamte: «Tut mir leid, ich bin Beamter und darf grundsätzlich nichts annehmen!»

Lassen Sie sich diese
**Bücher von Ihrem
Buchhändler zeigen!**

